



THEATER CHUR IN DER POSTREMISE

Ursina Trautmann widmet sich in «Stündchen» munter dem Tod.

Seite 11

CHUR

Das Grabenschulhaus in Chur feiert sein 125-Jahr-Jubiläum

Seite 9

Bündner Tagblatt am Wochenende

Samstag, 6. Januar 2018

Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende



Ein Titel, der verpflichtet

Silvana Stecher, Schweizer Jägerin 2016–2018, blickt auf eine lebhaftige Amtszeit zurück.

VON SILVIA KESSLER

Seit Februar 2016 trägt Silvana Stecher aus Tarasp den Titel Schweizer Jägerin. Als offizielle Jagdbotschafterin besteht ihr Auftrag darin, die Jagd nach aussen zu vertreten und auch der nichtjagenden Bevölkerung Sinn und Zweck der Jagd näherzubringen. Eine «recht intensive Zeit» liege hinter ihr, erzählt die 26-Jährige. Sie sei viel herumgekommen, «auch in Orte, in die ich ohne den Titel kaum je gereist wäre». Gegen 30 Einladungen habe sie in den vergangenen knapp zwei Jahren folgen dürfen, «hinzu kamen zahlreiche Medieninterviews».

Die Reisen hätten sie an diverse Versammlungen von Jagdverbänden sowie an Messen in Graubünden und über die Kantonsgrenzen hinaus und sogar bis ins benachbarte Ausland ge-

führt, erzählt die Titelträgerin. Als ein Höhepunkt bleibe ihr die IWA Outdoor-Classics in Nürnberg in Erinnerung.

Mit Kritik gerechnet

Sie habe viele positive Reaktionen zu ihrem Amt erhalten, «doch es gab auch gegenteilige», fährt Stecher fort. So hätten sich in ihrer Post auch anonyme Schreiben mit zum Teil wüsten Anschuldigungen von Jagdgegnern befunden. «Damit musste ich rechnen», sagt die junge Frau. Sie bedaure nur, dass die Verfasser der Briefe nicht das Gespräch mit ihr gesucht hätten. Die anonyme Post bewahre sie jedoch genauso auf wie die positiven Zeitungsberichte, die sie an ihre Zeit als Schweizer Jägerin erinnern würden. Denn die Suche nach Stechers Nachfolgerin ist bereits im Gange. **Seite 3**



Sympathische Botschafterin: Silvana Stecher war im Oktober 2016 Gast der Gesprächsreihe «BT in der Beiz». Foto Marco Hartmann

Wieder Ruhe nach dem Sturm?

Graubünden erholt sich langsam vom Sturm «Burglind».

Seite 5

Sedrun Disentis Tourismus

Corinne Staub ist für das Präsidium vorgeschlagen.

Seite 3

Singen für einen guten Zweck

Die Sternsinger sind wieder unterwegs.

Seite 7

Kommentar

Der Wettlauf der Parteien



CLAUDIO WILLI

ÜBER DAS WAHLJAHR 2018

2018 ist Wahljahr für Regierung und Parlament im Kanton. Die Karten werden neu gemischt. Am kommenden Montag führt die SVP Graubünden in Chur ihre Nominationsversammlung durch, damit haben die grossen Parteien ihre Ausgangsstellung für die Regierungswahlen bezogen. Sieben Kandidaten bewerben sich für die fünf Sitze im Grauen

Haus. Mit Mario Cavigelli (CVP), Christian Rathgeb (FDP) und Jon Domenic Parolini (BDP) steigen drei amtierende Regierungsräte wieder ins Rennen. Dabei darf angenommen werden, dass das Etikett «Bisherige» seine Wirkung nicht verfehlen wird, wurde doch in Graubünden, soweit man sich zurückerinnert, noch nie ein Magistrat vom Volk abgewählt.

Neben den Bisherigen treten neue Protagonisten in die politische Arena. Die SP sucht mit dem Parlamentarier Peter Peyer den Sitz der SP zu verteidigen, auch wenn die SP vor Claudio Lardi alles andere als ein Stammgast im Grauen Haus war und damals über zwanzig Jahre auf ein Mitregieren hatte warten müssen. Aber inzwischen hat sich erhärtet, dass ein Mitwirken aller grossen Parteien im Regierungskollegium durchaus Sinn macht. Damit wäre es an der Zeit, der neuen, wählerstärks-

ten SVP ihren Platz in der Regierung einzuräumen, die mit Polizeikommandant Walter Schlegel antritt. Den Spitzenrang werden wohl Cavigelli und Rathgeb unter sich ausmachen, während der sich erstmals zur Wiederwahl stellende Parolini vom Bisherigenbonus profitieren kann. Ihre Doppelvertretung sucht die BDP mit Andreas Felix zu verteidigen, und die Kandidatur von CVP-Fraktionschef Marcus Caduff ist eine Win-win-Situation, wenn es dieses Mal nicht klappen sollte, hat er die Chance, sich mit einem Achtungserfolg auf der politischen Bühne zu behaupten.

Für Zweiervertretungen der Parteien in der Bündner Exekutive könnte die Zeit abgelaufen sein. Dass alle Parteien in der Regierung vertreten sein sollten, ist ein starkes Argument. Allerdings sind Regierungswahlen Majorzwahlen, und mehr als die Partei zählt dabei die Persönlichkeit.

Noch ist eine spannende Wegstrecke zurückzulegen, bevor am 10. Juni abgerechnet wird. Dass nur Männer nominiert sind, ist thematisiert worden. Gewiss, es liegt an den Parteien, Frauen besser zu fördern und Kandidatinnen aufzubauen. Dann allerdings liegt es auch am Souverän, diese zu wählen. Wäre dies mit Barla Cahannes erfolgt, die ihr Ziel nur äusserst knapp verfehlte, stünde jetzt auch eine Frau zur Wiederwahl...

Gleichzeitig mit der Regierung wird bei den Kreiswahlen der Grosse Rat gewählt. Diese Wahlen sind für die Parteien ebenso wichtig wie die Kür ihrer Zugpferde ins Regierungskollegium, die allerdings wegen des gleichen Termins etwas in den Schatten der Regierungswahlen geraten.

Claudio.Willi@somedia.ch



Foto Marco Hartmann

Weltcupslalom in Adelboden

Sandro Simonett steht als einziger Bündner am Start.

Seite 34



INSERATE

Reiseangebote zum Vorzugspreis

Nähere Infos: aboplus.somedia.ch

Bündner Tagblatt

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Inselhüpfen Azoren im Atlantik

Datum 2. bis 11. Juni 2018
Preis* Mit ABOPLUS: CHF 2988.-
ohne ABOPLUS: CHF 3338.-

CHF 350.- Vergünstigung

*pro Person im Doppelzimmer

Schönes Zuhause in der Region finden!

Südostschweizimmo.ch
Wohnen in der Region. Powered by: IMMO SUIT 24

In waidmännischer (Miss)ion

Wer offizielle Jagdbotschafterin werden will, muss sich einem aufwendigen Wahlverfahren stellen.

VON SILVIA KESSLER

Der Verband Jagd Schweiz und die Fachzeitschrift «Schweizer Jäger» suchen die Schweizer Jägerin 2018-2020. Zehn Kandidatinnen, unter ihnen fünf aus Graubünden, bewerben sich um den Titel. Heute Samstag wird das vor einem Monat unter www.schweizerjaeger.ch aufgeschaltete Online-Voting beendet. In Bälde wird bekannt sein, wer am Samstag, 17. Februar, an der Messe Fischen Jagen Schiessen in Bern die amtierende Schweizer Jägerin Silvana Stecher aus Tarasp ablösen wird. Sie blicke auf eine «wunderschöne Zeit» als Schweizer Jägerin 2016-2018 zurück, sagt die aktuelle Titelträgerin. «Ich habe sehr viele Erfahrungen sammeln können, die ich nicht missen möchte.» Dem Ende ihrer Amtszeit schaue sie nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Die Jagd habe sie in den letzten zwei Jahren noch etwas intensiver begleitet als üblich, zumal sie in ihrer Funktion als Jagdbotschafterin zahlreichen Einladungen gefolgt sei (siehe Titelseite). Während der ganzen Zeit habe sie überdies Vollzeit als Vermögensberaterin bei einer Bank gearbeitet und zudem zusammen mit ihrem Ehemann ein Haus umgebaut. So sei sie nun ganz froh, dass wieder ruhigere Zeiten einkehren würden.

Ihrer Nachfolgerin empfiehlt Silvana Stecher, «auf dem Boden zu bleiben und sich selber treu zu bleiben». Wichtig erscheine ihr, dass die Titelträgerin kommunikativ sei und sich offen zeige – «auch für negative Kritik». Sie habe die Erfahrung gemacht, dass im direkten Gespräch mit Jagdkritikern oft einiges Verständnis für die Jagd bewirkt werden könne. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, dürfe sich die Jagdbotschafterin nicht entmutigen lassen und auch gehässige Worte nicht persönlich nehmen. «Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung», sagt die Engadinerin. Aufgabe der gewählten Schweizer Jägerin sei es, die Jagd bestmöglich nach aussen zu vertreten, aber nicht, Menschen auf Biegen und Brechen in ihrer Grundhaltung umzustimmen.

Mehr als ein Klick

Um die Nachfolge von Silvana Stecher bewerben sich je eine Jägerin aus den Kantonen Jura, Obwalden und Wallis, zwei aus dem Kanton Bern und fünf aus dem Kanton Graubünden. Sie könne keine Kandidatin persönlich, sagt die amtierende Schweizer Jägerin. Entsprechend gespannt sei sie, wem sie am Samstag, 17. Februar, in Bern den Titel übergeben dürfe. Derweil läuft das Wahlverfahren auf Hochtouren, wie von Kurt Gansner, Chefredaktor der Fachzeitschrift «Schweizer Jäger», zu erfahren ist. Heute Samstag wird



Liebt die Natur und die Jagd: Silvana Stecher, amtierende Schweizer Jägerin.

Foto «Schweizer Jäger»/Kurt Gansner

das vor exakt einem Monat eröffnete Online-Voting geschlossen, und dieses stiess laut Gansner auf grosses Interesse. «Jeden Tag wurden rund 1000 Stimmen abgegeben.» Schweizer Jägerin 2018-2020 werde aber nicht einfach die Kandidatin mit den meisten Stimmen. Das sei nur bei der ersten Wahl vor vier Jahren so gehandhabt worden. «Wir hatten damals Glück mit der Walliserin Kerstin Kummer», meint der Seewiser Chefredaktor. Die Organisatoren hätten nämlich bemerkt, dass einige Kandidatinnen über soziale Netzwerke Stimmen für sich abholten. Zur Wahl einer Botschafterin der Jagd müsse aber mehr gehören als ein Klick auf das Porträtbild, das am besten gefalle, ist Gansner überzeugt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Jagd dürfe nicht in den Hintergrund treten.

Aus diesen Gründen sei für die nächste Wahl der Schweizer Jägerin 2016-2018 ein ausgefeilteres Wahlverfahren zum Tragen gekommen, fährt Gansner fort. Zehn Kandidatinnen wurden für die Wahl vorselektiert. Die drei Jägerinnen mit den meisten Publikumsstimmen gelangten in die Endauswahl. Die definitive Siegerin wurde durch eine Fachjury im persönlichen Gespräch bestimmt. Durchgesetzt hatte sich die noch amtierende Titelträgerin Silvana Stecher aus

5 von zehn Kandidatinnen, die sich um den Titel «Schweizer Jägerin 2018-2020» bewerben, stammen aus dem Kanton Graubünden. Es sind dies Sabrina Bächtold (31) aus Thusis, Sabrina Camenisch (31) aus Felsberg, Andrea Cavegn-Beer (29) aus Rueras, Annalis Conrad-Mathis (58) aus Davos Dorf und Mariella Cotti (29) aus Sur. (BT)

Tarasp. Für ihre Nachfolge wurden laut Gansner erneut zehn Kandidatinnen vorselektiert. Drei Kandidatinnen werden aufgrund ihrer Motivationsschreiben durch eine Jury für die Endrunde ausgewählt, eine vierte Kandidatin wird über das Online-Voting auserkoren. Die vier Favoritinnen haben sich in der Folge einer Fachjury zu stellen, und aufgrund dieser Gespräche wird die Schweizer Jägerin 2018-2020 gekürt.

Durchhaltewillen ist gefragt

Die Titel-Anwärterinnen müssten somit einiges an Ausdauer und Durchhaltewillen mitbringen, gibt Gansner zu. «Für uns Organisierende ist jedoch entscheidend, dass sich die Kandidatinnen bewusst sind, was mit dem Titel auf sie zukommt.» So habe die aktuelle Schweizer Jägerin Silvana Stecher gegen 30 mediale Auftritte absolviert. Den entsprechenden Zeitaufwand müsse auch ihre Nachfolgerin einkalkulieren. «Ausserdem gibt es nicht nur positive Rückmeldungen in Bezug auf die Jagd», so Gansner. Damit sollte auch die neue Schweizer Jägerin umgehen können, sobald sie in der Öffentlichkeit stehe. Das öffentliche und das mediale Interesse an der Wahl und am Titel seien nämlich gross, was auch grosse Chancen für die geeignetste Botschafterin der Jagd biete.

«Alles andere wäre langweilig»

Corinne Staub soll an die Spitze von Sedrun Disentis Tourismus. Sie liebe die Herausforderung, sagt sie.

VON JANO FELICE PAJAROLA

Ja, man sei auf sie gekommen und habe sie für das Präsidium von Sedrun Disentis Tourismus (SDT) angefragt, bestätigt die Zürcher Verkaufs- und Kommunikationsspezialistin Corinne Staub einen gestern publizierten Bericht der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana». An der ausserordentlichen Generalversammlung von SDT am 18. Januar soll sie gemäss einhelligem Vorschlag der Gemeindevorstände von Tujetsch und Disentis auf den zurücktretenden Curdin Brugger (Ausgabe vom Freitag) folgen.

Viva Disentis mitgegründet

Staub ist zumindest in Disentis keine Unbekannte mehr. Die Besitzerin einer Zweitwohnung in der Fraktion Faltscharidas ist mehr als ein Feriengast aus dem Unterland, sie ist praktisch jedes Wochenende oder sogar noch öfter vor Ort anzutreffen. Das kommt nicht von ungefähr: Vor zweieinhalb Jahren hat sie den Verein Viva Disentis mit ins Leben gerufen, und sie präsidiert ihn seither auch. Viva Disentis ist eine der Zweitwohnungsbesitzer-Organisationen, wie sie in den letzten Jahren in vielen Orten entstanden sind



Corinne Staub will auf Curdin Brugger folgen.

Foto zVg

- und doch anders. Der Verein will Einheimische, Zugewanderte und Ferienwohnungsseigentümer zusammenbringen, um gemeinsam in der Region etwas zu bewegen, so die Selbstdeklaration der Organisation. Ein Beispiel dafür ist das erste Disentiser Dorffest unter der Ägide der Einheimischen Larissa Fry, das in Kooperation mit Viva Disentis entstanden ist und im letzten August rund 2000 Besucher angezogen hat, wie Staub erzählt. «Miteinander statt gegeneinander»: Das ist denn auch ein wichtiger Punkt für sie. Aus einem Zusammenhalt der Destination, ja der ganzen Region Cadi könne sich ein grosses Potenzial ergeben, ist sie überzeugt. «Wir sollten uns untereinander nicht als Konkurrenten sehen.» Auch politische Machtspiele seien im Tourismus fehl am Platz.

Dass eine völlige Entpolitisierung von SDT möglich wäre, wie das verschiedentlich gefordert wurde und wird, sieht sie allerdings als nicht realistisch an. Ein Stück weit regiere halt das Geld, und das komme natürlich von den beiden Gemeinden.

Die Komfortzone verlassen

Die Situation von SDT ist nach wie vor nicht einfach; der Abgang von Tourismusdirektor Hans-Kaspar Schwarzenbach kommt erschwerend hinzu. Letzteres nimmt Staub allerdings mit Gelassenheit, auch wenn sie ihn für einen «super Touristiker» hält, der für eine gewisse Kontinuität angesichts der bevorstehenden Wechsel im Vorstand gesorgt hätte. «Aber wo sich eine Tür schliesst, geht eine neue auf.» Was hat Staub dazu bewogen, sich für das Präsidium der Tourismusorganisation zur Verfügung zu stellen? «In den nächsten sieben Jahren wird in Sedrun-Disentis einiges passieren, und es wird spannend sein, da mitzuwirken», findet sie. Und mitzuwirken, das sei sowieso das Beste, was man machen könne. Sie liebe die Herausforderung, betont Staub, erst recht dann, wenn man nicht genau wisse, wo der Weg hinführe, auch angesichts

der Kündigung Schwarzenbachs. «Ohne die Komfortzone zu verlassen, kann man sich auch nicht weiterentwickeln», meint sie für sich selbst – «und alles andere wäre langweilig.» So hält es die Deutschschweizerin notabene auch mit dem Romanischen, beispielsweise an den Sitzungen zur Vorbereitung der Disentiser Handels- und Gewerbeausstellung EX18, an denen sie als Vizepräsidentin des Organisationskomitees teilnimmt: «Ich sage dort immer, redet Romanisch. Wenn ich etwas nicht verstehe, melde ich mich dann schon.»

Ein Wahlkampf wäre ihr lieber

Ja, auch für ihre eigene Zweitwohnung müsse sie seit der Annahme des neuen Tourismusgesetzes deutlich mehr Taxen zahlen, daraus macht Staub keinen Hehl. «Aber reklamiert ist schnell. Ich suche lieber nach gemeinsamen Lösungen. Etwas Positives machen, das ist mein Ziel.» Für die Präsidiumswahl am kommenden 18. Januar hätte sie sich einen Wahlkampf mit einem Konkurrenten oder einer Konkurrentin gewünscht, gibt sie zu. Statt als einzige Möglichkeit dazustehen, «würde ich lieber als die Person gewählt, die man gerne hätte.»

Blattschuss



«Wir sind Gian und Giachen», sagte der neue Graubünden-Ferien-Präsident **Jürg Schmid** am traditionellen Neujahrsapéro diese Woche in Chur. Nun muss der Bündner Tourismus nur noch schauen, dass ihm niemand Hörner aufsetzt.

Am Neujahrsapéro von **Graubünden Ferien** war das Stichwort «Digitalisierung» oft genannt. Es führt auch im Tourismus offenbar kein Weg daran vorbei. Die 160 geladenen Gäste im Churer «Marsöl»-Saal erhielten denn auch laufend «Push-Meldungen» auf ihr Mobiltelefon. «Das Buffet ist eröffnet», hiess es zuletzt. Wer diese Nachricht vom Mittag erst am Abend las, der wusste zumindest, dass er etwas verpasst hat.

80 Prozent mehr Skifahrer verzeichneten die **Bergbahnen Splügen** bislang in dieser Saison – aber eben auch 80 Prozent mehr Schnee als im Vorjahr. Wobei Verwaltungsratsmitglied Ivo Frei dies klar verneinte (BT-Ausgabe vom Freitag). Sein Stichwort (oder Hashtag) auf Twitter: #lieferastattlafara.

Zwei Churer Medientermine ähnlicher Natur für die Kulturredaktion: am Donnerstag Probenbesuch bei Felix Beneschs «Echo» in der Klibühni, gestern bei Ursina Trautmanns «Stündchen» in der Postremise. Verblüffenderweise ist die Produktionsleiterin an beiden Theatern ein und dieselbe Person: **Iris Peng**. Diese Art schnellen Ortswechsel kannte man bisher nur aus den Harry-Potter-Büchern. Dort heisst der Vorgang apparieren bzw. disapparieren – stets verbunden mit einem lauten Knall. Plötzlich erhält der Name Peng einen ganz neuen Sinn.

Apropos **Medientermine**: Im Gegensatz zu früher ist heute Alkohol an Pressekonferenzen und dergleichen verpönt. Es gibt zwei Ausnahmen: Neujahrsapéros und der traditionelle, monatliche Medientermin der Bündner Regierung. Doch nur bei Neujahr werden die Gläser voll.

BRAND

Stall durch Vollbrand zerstört

Ob Aeuja in Klosters ist ein Stall niedergebrannt. Die Feuerwehr musste zu einem speziellen Löschmittel greifen.

KLOSTERS Kurz nach vier Uhr gestern in der Früh ging auf der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei die Meldung ein, wonach in der Rütli oberhalb der Örtlichkeit Aeuja in Klosters ein Maiensäss brenne. Die rund 25 Einsatzkräfte der Feuerwehr Klosters mussten mit Motorschlitten und Pistenfahrzeugen zum Brandplatz transportiert werden. Dort trafen sie dann einen Stall in Vollbrand an. Für die Feuerbekämpfung stand vor Ort kein Wasser zur Verfügung. Um die umliegenden Häuser zu schützen, wurde mit einem Pistenfahrzeug ein Schneewall zur Abgrenzung des Feuers errichtet. Ein Helikopter der Rega bekämpfte währenddessen den Stallbrand mit Wasser aus dem Dogglochsee. Wegen des aufkommenden Windes wurde der brennende Stall von der Pistenmaschine mit Schnee überhäuft und der Brand erstickt. Der Löscheinsatz wurde durch einen Lawinenexperten der Gemeinde Klosters-Serneus überwacht. Die Brandursache wird abgeklärt. (BT)